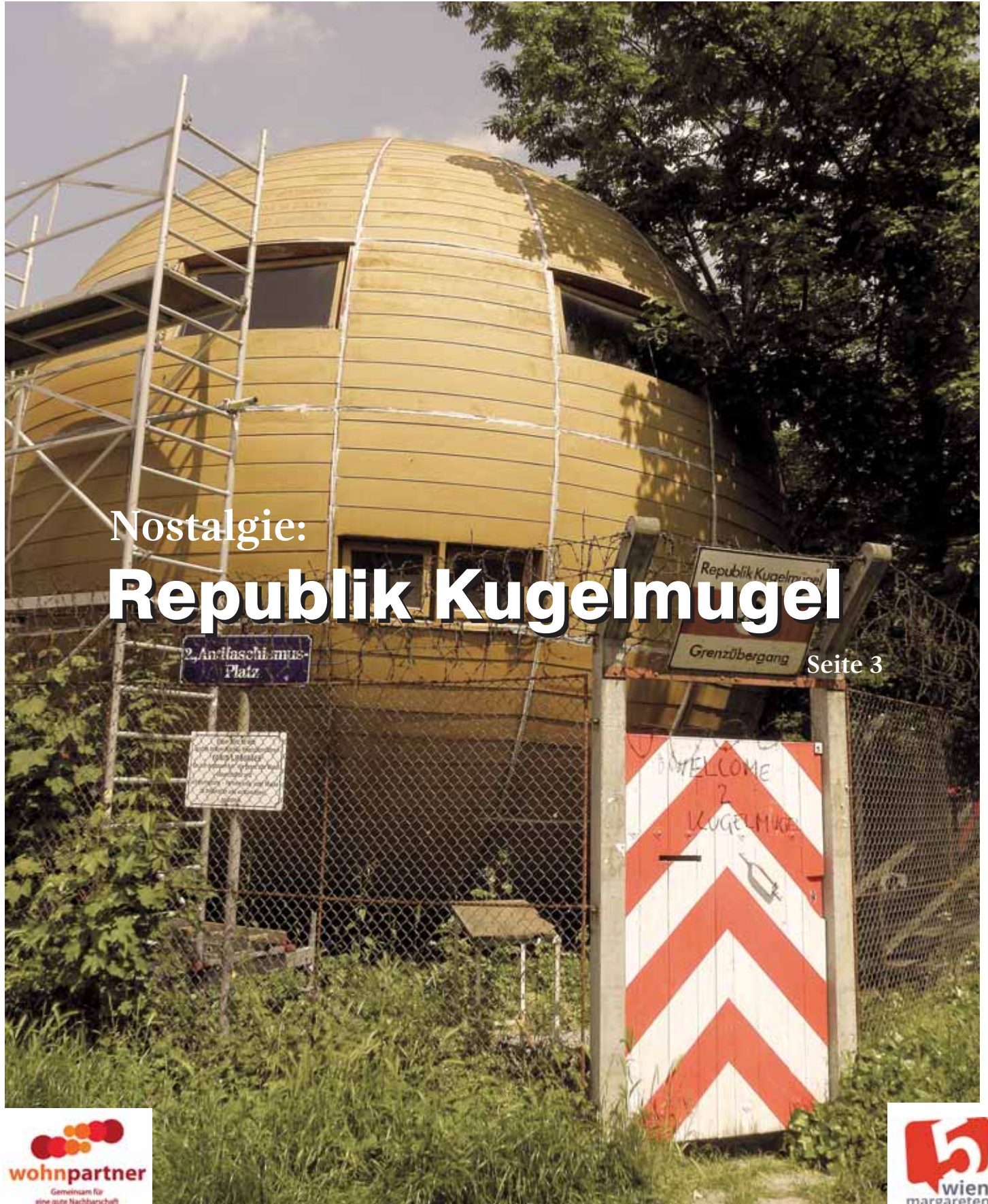




KulturRundschau

DIE ZEITUNG DES VEREINS „KIW - KULTUR INTEGRIEREN IN WIEN“ • Erscheint vierteljährlich



Nostalgie:

Republik Kugelmugel

Seite 3

DER HERAUSGEBER



IMPRESSUM:
 „Kultur-Rundschau“ - Zeitung des Vereins „KIW - Kultur Integrieren in Wien“. Erscheint vierteljährlich. **Herausgeber:** KIW – Kultur Integrieren in Wien, Kulturverein, 1050 Wien, www.kultur-integriereninwien.at, kiw1@outlook.de, **Redaktion:** siehe **Vereinsdaten** 0 676 967 83 88, **Grafik:** Paul Felder, info@feldersgrafik.at, www.feldersgrafik.at, 0676 596 45 10.
Kooperationspartner: Wiener Wohnen, https://www.wiener-wohnen.at/ ,Wohnpartner, https://wohnpartner-wien.at/, Mieterbeirat Reumannhof https://mbr-reumannhof.jimdo.com/
Förderer: Hubert Thurnhofer, Kunstraum in den Ringstraßengalerien, https://www.kunstsammler.at/, Sonia Siblik http://boerseviertel.at/. Für Zusendungen die freiwillig an uns gesendet werden, übernimmt der Verein keine Haftung! Die Rechte für zugesendete Texte und Fotos liegen – sofern nicht anders angegeben – beim Absender!

Liebe Leserinnen und Leser!

Das ist nun schon die dritte Ausgabe unserer Zeitung, und wir hoffen wieder etwas für jeden Geschmack darin hineingepackt zu haben.

Bei einem Spaziergang im Prater bin ich auf die „Republik Kugelmugel“ gestoßen und wußte sofort: das muss in die Zeitung! Zufällig hatte ich meinen Fotoapparat dabei, machte ein paar Fotos, und so erfahren Sie auf Seite 3, was es mit dieser „Republik“ auf sich hat.

Mit dieser Ausgabe beginnen wir mit der Serie über Wiens Gemeindebauten. Natürlich steht sie in Verbindung mit „100 Jahre Gemeindebau“, die Serie wird aber nach 2019 weiterlaufen. Es gibt auch einen Bericht über den Rundgang durch Wohnhausanlagen in Margareten, die der „Reading Room“ durch geführt hat. Mehr dazu auf Seite 13.

Weiters berichten wir über das „Fest der Nachbarschaft“ das zum ersten Mal im Einsiedlerpark, in 1050 Wien stattgefunden hat. Es gibt die Initiative „Stop gegen Gewalt in der Partnerschaft“, die auch am Fest der Nachbarschaft teilgenommen hat. Sie präsentieren sich ab Seite 18. Sie veranstalten Männer- und Frauentische, wo über dieses Thema sehr ausführlich diskutiert wird.

Zum Ende dieses Editorial möchten wir uns für die Zusendung von Material bei allen herzlichbedanken.

Der Redakteur Otto Bauer

INHALT

Fest der Nachbarschaft
 S.13



Ateliereröffnung
 S.15

Gedenken an einen außergewöhnlichen Musiker S.26



Republik Kugelmugel



Wer kennt noch die >Republik Kugelmugel?< Ich habe erst vor kurzer Zeit diese >Republik< wiederentdeckt. Hier ein kurzer Abriss zur Geschichte und Entstehung. Die sogenannte >Republik Kugelmugel< war zu Beginn als kugelförmiges Atelier des Vorarlberger Künstlers Edwin Lipburger intendiert, dessen Konzept er selbst entwickelte und arbeitete auch selbst sechs Jahre lang an der Idee des Kugelhauses, der sogenannten >Sphaera 2000<, bevor diese 1971 verwirklicht wurde. Die Errichtung erfolgte mit Hilfe des Sohnes von Lipburger, Nikolaus, auf dem Grundstück eines Landwirtes im niederösterreichischen Katzelsdorf, wenige Kilometer von Wiener Neustadt entfernt. Als Baumaterial wurden zahlreiche Holzelemente verwendet, die zum Schutz vor der Witterung mit Zinkblech verkleidet wurden. Da Edwin Lipburger das kugelförmige Gebäude im Jahr 1971 jedoch ohne Baugenehmigung errichtete, kam es kurze Zeit später zu einem Rechtsstreit mit dem Land Niederösterreich, dessen Bauordnung das Errichten von bewohnbaren kugelrunden Häusern untersagte. Um sich den Forderungen der Behörden zu widersetzen, erklärte Lipburger sein Kugelhaus 1976 zu einem eigenen Ort namens >Kugelmuge<. Anhand dieser Aktion wollte der Künstler die Absurdität und Willkürlichkeit behördlicher Handlungen aufzeigen und gegen diese protestieren, indem er sich selbst zum Bürgermeister seines Ortes machte.

Mehr Infos unter
<http://www.kugelmugel.at/>



Kunst mal zwei

Am 26. März haben zwei Künstler im *Art Hotel Vienna* Exponate ausgestellt. Der guatemalteckische Künstler **Gustavo Juarez** zeigte seine jüngste Serie „Stille Poesie“. Die Ölbilder sind von kräftigen Farben und ausdrucksstarken Menschen geprägt, die in einem besonderen, poetischen Moment dargestellt sind. Die zweite Künstlerin war **Dr. Elisabeth Arocker-Mettinger**. Sie hat mit Bildern und Keramikexponaten unter dem Titel „Power Plants“ beeindruckt.

Infos: www.gustavojuarez.com,
<http://www.augen-arocker.at/startseite.html>



Imaginäre Wasserwelten



Der Wasserturm öffnet seine Tore für Ausstellungen rund um das Thema Wasser. Bei vielen Vernissagen wird zusätzlich eine Führung bis zur Aussichtsplattform auf einer Höhe von 46 Metern angeboten. Der Eintritt ist frei. Diese Chance hat der *Marchfelder Kunsthaufen* genutzt, vier Mitglieder dieser Vereinigung haben mit einer Ausstellung und Vernissage am 23. April ihre Werke präsentiert.

Informationen über den *Marchfelder Kunsthaufen* unter <https://www.kulturvernetzung.at/de/marchfelder-kunsthaufen/>. Infos von den Teilnehmern gibt's hier: Franz Dengler: <http://members.aon.at/franzdengler/>, Gerald Grünwerth: <http://www.gruenwerke.eu>, Regina Unger <http://www.unger-art.at/>, Stefanie Widerlechner <http://www.sw-art.at/>



Kunst in der Kirche

Vier KünstlerInnen haben am 19. Mai im Rahmen eines Gottesdienstes in der Evangelischen Pfarrgemeinde Wien-Hetzendorf ihre Werke präsentiert. Zwei davon waren **Ernst Zdrahal** und **Eva Meloun**. Die Ausstellung stand unter dem passenden Motto „Die größte Offenbarung ist die Stille“, einem Zitat von Lao-Tse.



Musik aus den Anden

Die Musikgruppe „*Tunupa*“ feierte am 25. Mai ihr Jubiläum im *Lalish Theaterlabor* mit einem Querschnitt lateinamerikanischer Musik und Kultur. Melodien, die berühren und nachdenklich werden lassen, aber auch Musik zum ausgelassenen Mitsingen und Tanzen.

Infos: thunupa@outkook.at. www.lalioshtheater.org.



Menschen und Technologie

Bei strahlendem Sonnenschein konnte die Inhaberin des Kunsthauses Rust Catherine Sica am 18. Mai wieder zahlreiche Gäste zur Vernissage der Ausstellung „Menschen und Technologie einmal anders“ von **Salvatore Mainardi** und **Gerhard Priester** begrüßen. Vor dem Kunsthaus eine riesige Skulptur mit Gesichtern aus Gold und im Innenhof eine tolle Performance des Schweizer Künstlers beeindruckten die Besucher. Gerhard Priester wiederum begeisterte mit seinen Bildern aus Elektronikschrott.



James Joyce' Ulysses - Eine Annäherung



Alfred Haslinger und **Bernadette Stummer** haben sich mit dem Roman „Ulysses“ von dem aus Irland stammenden Autor James Joyce näher befasst. In einer Vernissage am 16. Juni haben beide Künstler Bilder passend zum Roman präsentiert und noch etwas Spezielles gezeigt: Bernadette Stummer die Videocollage Part VIII, Alfred Haslinger stellte seinen Katalog mit 18 Bildern mit Annäherungen an „Ulysses“. Infos und Bestellungen unter www.alfredhaslinger.at. Infos über Bernadette Stummer: www.bernadetestummer.at.

Das Spiel mit dem Essen

Der *Klosterneuburger Künstlerbund* eröffnete am 8. Juni in der Orangeirie mit einer Vernissage die Ausstellung „Das Spiel mit dem Essen“. **Robert Floch** zeigte seine Buntstiftzeichnungen. Die Ausstellung ist bis 4. August 2019 im Schloss Hof 1, 2294 Schloßhof zu besichtigen.



Wiener Neustadt auf Leinwand

In Anlehnung an das an das Motto der NÖ Landesausstellung 2019 „Welt in Bewegung“ fand am 11. April die Vernissage der Ausstellung „Kunst in Bewegung“ im NÖ Pflege- und Betreuungszentrum Wiener Neustadt statt. **Inge Mair**, **Josef Steinberger** und **Gerhard Priester** präsentierten ihre Werke, überwiegend mit Motiven aus Wiener Neustadt und der näheren Umgebung. Eröffnet wurde die Ausstellung von Kulturstadtrat **Franz Piribauer** und dem Abgeordneten zum Nationalrat, **Johann Rädler**. Die Ausstellung kann täglich bis November im Zuge der Landesausstellung von 08:00 Uhr bis 18:00 Uhr besucht werden.



Franz Piribauer, Gerhard Priester, Direktorin Eva Friessenbichler, Inge Mayr, Josef Steinberger, Johann Rädler

Das Wesen Mariahilfs

Das vielseitige Wesen dieses Bezirks wurde in einer Veranstaltung im *Aids Hilfe Haus* am 11. und 18. April präsentiert. Es wurden Bilder, Objekte und Skulpturen gezeigt, Lesungen haben sich mit Ängsten auseinandergesetzt, die bei Berührungen mit Unbekanntem, Frem-

dem, Anderem entstehen. Nur wenn man sich getraut, dem Unbekannten bewusst zu begegnen, verliert man die Angst davor. Angst macht uns schwach und lähmt uns.

Das Programm umfasste Lieder vom *Chor-06* unter der Leitung von **Sara Filipova**. Gelesen haben **Andrea Pauli** und

Robert Friedel. Geschichten des Erzählers **Paul Daniel** handelten vom Unterwegssein und Ankommen, musikalisch untermalt von **Horst Nurschinger**. Ein interessantes Objekt war das Bild der Institution des Gastronomen „Uzzi“, das **Gerhard Cervenka** bereits 1979 malte.



Robert Friedel



Gerhard Cervenka



Horst Nurschinger



Paul Daniel



Katalin Szabó, Andrea Pauli, Sara Filipova

Art23 ist 15

Die Gruppe freischaffender Künstler von „Art23“ wird 15 und feiert diesen Geburtstag das ganze Jahr über mit einigen Veranstaltungen, z.B. mit der Galanacht im F23 (siehe Bericht Seite 15)

und mit einer Vernissage am 14. Mai im *Art Hotel Vienna*. Der Titel dieser Ausstellung lautete „Gemischter Satz“. Eventuell ist der Gemischte Satz so manchem von anderen Gelegenheiten bekannt ... Hier

hat man jedoch verschiedene Maltechniken zu einer interessanten Ausstellung gemischt. Aus Platzmangel zeigen wir nur zwei Teilnehmer, mehr Fotos gibt's auf www.facebook.com/atkiw.



Richard Bisko



Gina A. Busarello

Malen und Ausstellen



Christine Cézanne-Thauss

Bei der *VTG Revival* am 7. Mai stellten sich drei KünstlerInnen der *Vienna Travel Gallery* der Herausforderung, in kürzester Zeit jeweils ein Bild zu malen, um es anschließend auszustellen. Für einen guten Zweck machten sich **Christine Cézanne-Thauss**, **Eva Fellner** und **Gerald Grünwerth** an die Arbeit. Die Werke wurden schließlich versteigert. Eröffnet hat die Vernissage **Kurt Waldhütter** vom *Verein Kunstschaffen*.



Gerald Grünwerth



Andrea Pierus

Infos:
www.kunstschaffen.at/,
www.augenfisch.at/,
www.evafellner.net/,
www.gruenwerke.eu/Atelier_Gruenwerke/Atelier_Gruenwerke.html



Kurt Waldhütter



Eva Fellner

Artisti Med in Tour in Vienna

In Kooperation mit der *Galerie Xarte* aus Castoreale (Sizilien) hat der *Kunstraum* im Mai 2015 eine mediterrane Schwerpunktausstellung mit italienischen Künstlerinnen und **Roswitha Schablauer** als Brücke zur österreichischen Szene organisiert. Die Stationen der Gruppenausstellung waren Taormina, Prag und

Sevilla. Organisator und Kopf der Gruppe *Artisti Med* ist der in Sizilien lebende Architekt **Andrea Calabró**. Die Ausstellungsreihe hat ihre Fortsetzung am 25. Juni 2016 mit der zweiten Vernissage

gefunden. Drei Jahre danach, am 6. Mai 2019 hat nun die dritte Vernissage dieser interessanten Ausstellungsreihe stattgefunden. Bleibt zu hoffen, dass für diese Kooperation wieder eine Fortsetzung gibt.



Roswitha Schablauer, Andrea Calabró



Wohnen in Wien

Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs wurde die Sozialdemokratie bestimmende Kraft im Wiener Rathaus. 1922 wurde Wien ein selbstständiges Bundesland. Damit war auch der Grundstein für das „Rote Wien“ gelegt. Neben Reformen im Gesundheits- und Bildungswesen wurde 1923 ein umfangreiches Bauprogramm gestartet, um für die Bevölkerung menschenwürdige Wohnungen zu schaffen – hell, trocken, mit Wasserleitung und WC ausgestattet waren sie ein krasser Gegensatz zu den Bassena-Wohnungen in den Mietskasernen.

Wesentlicher Teil der Anlagen waren Gemeinschaftseinrichtungen wie Bäder, Kindergärten, Waschküchen, Mütterberatungsstellen, Ambulatorien, Tuberkulosestellen, Turnhallen, Bibliotheken etc. Die Stadt Wien errichtete in der Zwischenkriegszeit 63.000 Wohnungen.

Geschichte

Der Architekt Hubert Gessner versuchte mit dem 460 Wohnungen und 30 Geschäftslokale umfassenden Reumann-Hof ein Symbol für das neue Wien zu



Reumann-Hof Hauptstützpunkt des Republikanischen Schutzbundes. Es kam zu Kämpfen und zu einer Besetzung der Anlage durch Polizeieinheiten. Im 2. Weltkrieg fielen Bomben auf den Reumannhof.

Die Architektur ...

Der Reumann-Hof präsentiert sich als monumentale Wohnhausanlage mit überhöhtem Mitteltrakt und harmonisch

zeit gestalteten, und beeinflusste daher auch deren Bauweise. Herzstück der Wohnbauanlage ist der „Ehrenhof“ mit Wasserbecken. Die Wasserfläche spiegelt wie bei einer Schlossanlage den Mitteltrakt wider und lässt ihn dadurch größer erscheinen. Der „Ehrenhof“ ist von Arkaden, Laubengängen und Pavillons umgeben.

Die Fassade zeigt dreieckige Erker, die ihre Wurzeln im tschechischen und slowakischen Kubismus haben. Die verschiedenen Fensterformen ergeben eine interessante Wirkung nach außen und nach innen. Die Gestaltung von abgerundeten Dachstrukturen weist auf französischen Einfluss hin.



schaffen. In den frühen 20er Jahren war Grundsteinlegung, 1926 wurde die Eröffnung des Reumann-Hofes gefeiert. Das erste fertiggestellte Gebäude des Wiener sozialen Wohnbaues konnte der Bevölkerung präsentiert werden. Am Beginn des Bürgerkrieges im Februar 1934 war der

anschließenden Seitentrakten. Die Architektur entspricht dem Grundgedanken Otto Wagners (1841-1918, Architekt und Kunsttheoretiker) von einer großstädtischen und monumentalen Bauweise. Otto Wagner war Lehrer vieler Architekten, die den Wiener Sozialbau in der Zwischenkriegs-



Gittertore, Geländer, Zäune und Lampen sind in Stil und Form einheitlich und in einem satten Rot gehalten. Dieselben Stilelemente und Farben finden sich an der Fassade, auf den Gehwegen, in den Majolikaplastiken und in den Elementen der Stiegehäuser wieder. Die schwarzen Handläufe der Stiegegeländer sind mit Goldknöpfen versehen und harmonieren mit dem schwarz-weißen Steinboden und den goldenen Türknöpfen und Namensschildern.

Der Reumann-Hof kann als Gesamtkunstwerk aus Architektur, Malerei und Plastik im Sinne Otto Pächts (1902-1988, Kunsthistoriker) gesehen werden.

... und die Kunst

Zahlreiche Majolikatafeln (Keramiken) schmücken die Torbögen der Wohnhausanlage. Sie fügen sich in Farbe und Form dem Gesamtbauwerk ein und stellen verschiedene Handwerksberufe symbolhaft dar.

Ein Beispiel für die ursprünglich zahlreich geplanten Steinplastiken, deren Anzahl aus Kostengründen reduziert werden musste, zeigt am Eingang zum Kindergarten „spielende Kinder“.

Der Name



Unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Aspekte konnten Geschäftsportale und Stiegenhouseingangstüren wieder originalgetreu hergestellt und die Fassaden und Platzanlagen rekonstruiert werden. Der Einbau der Aufzüge erfolgte bereits ab 1987. Die Kosten beliefen sich auf 19.407.824 Euro, davon konnten 15.769.502 Euro durch Förderungen gedeckt werden. 1996 wurden die genannten Maßnahmen mit dem Stadterneuerungspreis ausgezeichnet.

Architekten

Hubert Gessner (1871-1943) war bereits in verschiedenen Büros als Bauzeichner tätig, bevor er 1894 sein Archi-

tekturstudium an der Akademie der bildenden Künste bei Otto Wagner begann. 1904 gründete er mit seinem Bruder Franz Gessner das Architekturbüro Gessner & Gessner. Schon früh im Umfeld der Sozialdemokratischen Partei tätig wurden ihm durch Viktor Adler und Karl Renner erste wichtige Bauaufträge vermittelt. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg errichtete er neben Villen vor allem auch Arbeiterwohnheime und Gewerkschaftseinrichtungen in Wien und Niederösterreich, wie etwa das heute als Hotel genützte Arbeiterwohnheim

Jakob Reumann (1853-1925) wurde 1919 erster sozialdemokratischer Bürgermeister Wiens. Er kann als Begründer des Wiener sozialen Wohnbaues gesehen werden. Er novellierte die Bauordnung entsprechend, unter seiner Amtsführung wurde 1923 das erste große Wohnbauprogramm beschlossen, das den Bau von 25.000 Gemeindewohnungen innerhalb von fünf Jahren vorsah.

Sanierung von 1993 bis 1996

Im Reumannhof wurde in den Jahren 1993 bis 1996 eine Sockelsanierung durchgeführt. Neben der Neudeckung des Daches umfassten die Arbeiten auch die Instandsetzung der Fassade und die Erneuerung der Fenster und Türen. Dadurch konnten die Heizkosten für die Mieterinnen und Mieter, aber auch die Kohlendioxid-Belastung für die Umwelt gesenkt werden. Außerdem wurde der Hof an die Fernwärme Wien angeschlossen und eine Tiefgarage errichtet. Im Dachgeschoß entstanden zwölf neue Wohnungen.



Frühlingserwachen

Am 10. April hat der Verein *KIW* acht Künstler zu einer Ausstellung im *WIFI* eingeladen. Es war alles vertreten: zarte Blumenbilder von **Annemarie Baurecht**, daneben als Kontrapunkt **Johanna Niemer** mit kräftigen Farben gemalten abstrakten Bildern. **Annemarie Husner** zeigte Motive von Australien, ihrer zweiten Heimat. **Der kleine Rabe** hat seine farbenfrohen Bilder in seiner eigenwilligen Art und Weise aufgehängt, und **Inge Mayr** ist von Wiener Neustadt angereist, um ihre Bilder präsentieren

zu können. Zwei Künstler, die ich noch von *Atelier19* kenne, **Katalin Szabó** und **Gerhard Cervenka**, waren mit ihren aussagekräftigen Bildern ebenfalls vertreten. Einzig **Eva Quiroga Magne** hat den Malwerken ihre starken Fotografien gegenübergestellt. Zur Ausstellung gesprochen und diese auch eröffnet hat **Ing. Franz Stadler** vom *WIFI* Wien.

Infos über die KünstlerInnen gibt es über den Verein und über diesen selbst unter www.kulturintegriereninwien.at.



Annemarie Baurecht, Katalin Szabó, Gerhard Cervenka



Annemarie Husner, Johanna Niemer, der kleine Rabe



Ing. Franz Stadler



Inge Mayr, Eva Quiroga Magne



Fanny Prankl



Fanny Prankl wurde an einem sonnigen Junitag 1955 in Wien geboren und entdeckte schon bald ihre Kreativität – zum Leidwesen ihrer Eltern. Nichts war vor bunten Stiften aller Art sicher, und auch mit der Kinderschere ließ sich so manches Tischtuch verschönern.

Schon als Kind schrieb sie gerne von ihren Träumen und malte zauberhafte Figuren dazu. Sie liebt es, ihre Kreativität auszuleben und es vergeht kein Tag, an dem gezeichnet, gemalt oder geschrieben wird.

An der *Hamburger Akademie für Fernstudien* absolvierte sie den Lehrgang „kreatives Schreiben“, Malkurse bei ange-

sehen Künstlern wie *Erwin Kastner, Waltraud Nawratil, Heidi Reil, Bärbel Haas, Wolfgang Baxrainer u.a.* bereichern seit vielen Jahren ihre Fantasie.

Auch ein Bild erzählt eine Geschichte, und sie findet es immer wieder aufregend und befreiend, einzutauchen in dieses Geschehen voller Buchstaben oder Farben und Formen.

Fanny Prankls Motto: **„Ein Tag ohne Kreativität ist ein verlorener Tag!“**



Gerhard Priester



Ich wurde 1948 in Hollabrunn geboren. Seit 2003 lebe ich in 2801 Katzeisdorf, bin verheiratet, Vater von zwei erwachsenen Kindern und Großvater von zwei Enkelkindern. Beruflich war ich Leiter eines Pflegeheimes. In der Kulturhalle dieses Heimes durfte ich gemeinsam mit meinem Team jährlich bis zu fünf Ausstellungen und Vernissagen bedeutender regionaler Künstlerinnen organisieren.

Die intensive Auseinandersetzung mit der darstellenden Kunst und der unter-

schiedlichen Kreativität der einzelnen Künstlerinnen weckte in mir immer mehr Lust, auch selbst etwas Ähnliches zu schaffen. 2010 besuchte ich einen Workshop bei *MMag.a Kathrin Kienel-Mayer*, die mir die Grundlagen der Acryltechnik vermittelte und wo ich meine ersten Bilder gestaltet habe. Mein Kollege *Josef Steinberger* war es eigentlich, der mich dazu motivierte weiterzumachen. Bezüglich Malkunst bin ich somit ein „Quereinsteiger“.



Bei meinen Bildern handelt es sich überwiegend um Collagen aus Elektronikschrott und alten Computerteilen. Schon als Kind hat es mich fasziniert, das Innenleben von Geräten, speziell von Radios, zu erforschen. Das ist mir offensichtlich geblieben, und so zerlege ich nun nicht mehr brauchbare Computer und kreierte daraus durchaus beeindruckende Bilder.

Aber nicht nur Collagen, sondern auch reine Acrylbilder gehören zu meinen Werken. Ich bin Mitglied bei *Kulturvernetzung Niederösterreich* und bei *Atelier19*.

KUNSTFLANIERMEILE 14.9.2019

2. KUNSTFLANIERMEILE 14.9.2019 im Reumannhof

Eine Kooperation des Kulturvereins KIW,
der Wohnpartner und dem Mieterbeirat Reumannhof

- Führung durch den Reumannhof von Open House
- Fotoausstellung von Peter Jäger und Kurt Blenz zum Thema „100 Jahre Gemeindebau“ im Lokal des MBR Reumannhof
- Videopräsentation mit Impressionen vom Theodor Körner Hof, Matteotti Hof, Metzleinstaler Hof und Reumannhof. Produziert von VBTV
- Lesung im Lokal des MBR Reumannhof von Helga „Beerassa“ Beer und Peter Neumann
- Buchpräsentation „Bitter“ von Josef Bodträger (Autor aus dem Reumannhof), Lesung mit Musik von und mit Elisabeth Seethaler und Olga Minsk im Lokal der Wohnpartner
- Live Musik
- Kunst und Kunsthandwerk - KünstlerInnen nicht nur aus dem Reumannhof stellen ihre Werke auf der Springbrunnen-Flaniermeile aus

Ehrengast: Bezirksvorsteherin Mag. Susanne Schaefer-Wiery

Beginn der Veranstaltung: 11 Uhr

Ende der Veranstaltung: ca. 18 Uhr

Ort: Reumannhof, 1050 Wien, Margareten Gürtel 100-110



Achtung! Diese Veranstaltung wird von VBTV aufgezeichnet, ein Mitschnitt wird auf Youtube veröffentlicht.



Fest der Nachbarschaft

Das Fest des Vereins „Stop - Stadtteile ohne Partnergewalt“ am 24. Mai im Einsiedlerpark in Wien-Margareten hat aufgezeigt, wie wichtig derartige Veranstaltungen sind (mehr auf der Facebook Seite des Vereins). Die Auswahl der Aktionen ist war breit gefächert, von Live Musik („Valiente“) bis Kinderschminken und einem reichhaltigen Buffet hat es alles gegeben. Das Wichtigste waren aber die Gespräche unter den verschiedenen Kulturen über dieses Thema.



Valiente

v.li: BV Mag^a Susanne Schaefer-Wiery, Gerd Sandrieser, Maria Rösslthumer

100 Jahre Gemeindebau

Dieses Jubiläum hat der *read!!ing room* zum Anlass genommen, um die brandneuen „*kult.touren*“ zu beginnen. **Thierry Elsen** (Foto) vom *read!!ing room* hat am 28. April den Startschuss abgegeben und mit seinem Wissen über die Geschichten der Gemeindebauten die



Teilnehmer der Tour beeindruckt. Denn dieser ist nicht nur steinerner Zeuge und Inbegriff des „Roten

Wien“, sondern auch Wahrzeichen für die Veränderungen in der Stadt in den letzten 100 Jahren. Unter anderem wurde der

Gemeindebau Hauslabgasse/Laurenzgasse besucht, wo auf das Fries der Bildhauerin *Hilde Uray* (1904-1990) hingewiesen wurde. Das Steinrelief zeigt spielende Kinder. In der Nähe der genannten Wohnhausanlage hat Thierry Elsen auf eine Besonderheit hingewiesen, die sich in den 30er Jahren ergeben hat. Die Hausnummer 24 und 25 in der Hauslabgasse sind beide vom Architekten *Karl Ehn* geplant worden, wobei besonders die unterschiedlichen Fassaden bemerkenswert sind.

Ein weiteres Highlight dieser Tour ist der Bärenbrunnen, auch Sternbilderbrunnen genannt, am Margaretengürtel 82 (früher Chiavaccigasse zwischen 1 und 2). Der Brunnen ist ein Werk von *Hanna Gärtner* (1928) und zeigt die Skulptur



Hauslabgasse

einer spielenden Bärenmutter mit Bärenkind. Um den Brunnentrog sind in Reliefs die Tierkreiszeichen dargestellt, die ihn den zweiten Namen gegeben haben.

Infos über den *read!!ing room* unter www.readingroom.at, über die Wohnhausanlagen unter www.wienerwohnen.at/wiener-gemeindebau.html.



Bärenbrunnen, Matteotti-Hof



Relief Hauslabgasse

pizzeria
gelateria
ITALIANA

monte
calvario

Kalvarienberggasse 21
1170 Wien

01-947 84 50

Mo.-So. von 11.00-23.00 Uhr geöffnet
Küche von 11.00-22.00 Uhr

www.montecalvario.at

-10%
bei Abholung
auf alle Hauptspeisen



Ateliereröffnung von Christina Mitterhuber



Blick vom Atelier

Christina Mitterhuber hat am 21. Mai mit einer kleinen, aber feinen Auswahl, ihr neues Atelier in Pötzleinsdorf eröffnet. Das Atelier ist nicht groß, aber die in Wels geborene Künstlerin kann sich an diesen Ort zum Arbeiten zurückziehen. Sie malt gerne allein, und dieses „zurückziehen“ braucht sie, um die Bilder als Ölgemälde, Acrylbilder und in Mischtechnik auf Leinwand in verschiedenen Größen entstehen zu lassen. Wenn es Christina Mitterhuber in Wien zu eng wird, fährt sie in ihre Heimatstadt Wels, wo der größte Teil ihrer Bilder in einem Lager mit anschließendem großen Atelier gelagert ist.

Seit ihrer Kindheit hat sie die Bildende Kunst im Selbststudium entdeckt, im Alter von 12 Jahren entstanden die ersten Ölbilder. Inspiration holt sich die Künstlerin von den Farben der, die das Wetter verändern.



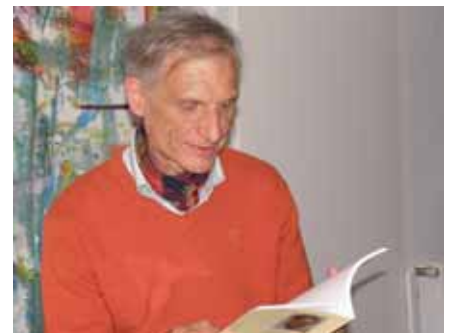
Der Autor *Karl Ebinger* hat mit einer kleinen Lesung, wo er Gedichte in Wiener Dialekt vorgetragen hat, zur guten Stimmung beigetragen. Mit dem Zitat von Leonardo da Vinci, „Erkenne, dass alles mit allem anderen verbunden ist“, beende ich den Artikel.

www.christinamitterhuber.at

Sehr günstig zum Malen ist für sie der Herbst! In dieser Jahreszeit werden in etwa fünfzig Prozent der Bilder entstanden sein.

Sprachstudien an der Universität Cambridge von 1997 bis 2012 mit Abschluss haben ihre Englischkenntnisse auf das Niveau einer Muttersprache gebracht. Am Franz Schubert Konservatorium hat sie im Studienzweig „Schauspiel und professionelle Atem-, Stimm-, und Sprechstudien für die Bühne“ in Wien erlernt. Von 2001 bis 2003 lebte Christina Mitterhuber in Vancouver, Kanada und von 2007 bis 2010 in Melbourne, Australien. Ausstellungen im Kunstraum in den Ringstraßengalerien, Innsbruck und Rom runden die Person Christina Mitterhuber ab.

Die Eröffnungsfeier war als Grillparty auf der Terrasse geplant, leider hat das Wetter nicht mitgespielt. Dadurch ist *Hubert Thurnhofer* um seinen Spaß gekommen, Grillhendl zu servieren. Die im Backrohr „gegrillten“ Hendl wurden von den Gästen sehr gut angenommen.





*Hernalser für
Hernalser*



Hauskrankenpflege
Heimhilfe
Besuchs- und Begleitedienst
Reinigungsdienst

Wir stehen gerne unverbindlich
für ein beratendes Gespräch zur Verfügung.

Telefon von 9.00 bis 13.00 Uhr

01/489 37 33

Parallelaktion Kunst 2019

Am 2. September 2019 eröffnet die neunte Ausgabe der internationalen Ausstellung „Parallelaktion Kunst“. Bereits zum zweiten Mal nimmt die slowakische Künstlerin **Denisa Tatar** an der Ausstellung teil. Erstmals sind auch Bilder des tschechischen Künstlers **Miroslav Holas** (1938-1993) dabei. So feiert die Tschechoslowakei im Kunstraum der Ringstrassen Galerien eine virtuelle Wiedervereinigung.

Weitere TeilnehmerInnen dieses Jahres sind die Maler **Maralo (Alois Maringer)**, **Ella Kleedorfer-Egger**, **Christine Nyirady**, **Tonia Kos** und **Christina Mitterhuber**. Die KünstlerInnen sind zur feierlichen Eröffnung persönlich anwesend. Die Laudatio hält der Leiter der Galerie und Kurator der Ausstellung, **Hubert Thurnhofer**.

Die „Parallelaktion Kunst“ war ursprünglich, im Jahr 2011, eine „Satellitenmesse“ parallel zu Art Austria und Vienna fair. Beide Messen gibt es in der Form



Ella Kleedorfer-Egger mit ihrem Bild „Angst essen Seele auf“, 70x100 cm

Tagesaktuelle Infos über die Parallelaktion siehe: www.kunstsammler.at



Denisa Tatar, „Speech-Reverse-Once“, 100x100 cm

Ein hochkarätiges Rahmenprogramm (Konzerte, Lesungen, Künstlergespräche) erweitert die Galerie zu einem internationalen Kulturzentrum. Highlights dieses Jahres: Boesendorfer-Artist **Anna Volovitch**, Pianist **Philippe Devaux**, Autorin **Lisa Grüner**, Liedermacher **Eugen Maria Schulak**, Weltmusikerinnen **Jenny Bell** und **Eudora Price** u.a.

Tagesaktuelle Infos über alle Events im Kunstraum: www.kunstsammler.at

nicht mehr. Dagegen hat sich die Parallelaktion zu einem einzigartigen Format des Kunstraums entwickelt. Im Unterschied zu einer Kunstmesse dauert die Parallelaktion nicht vier Tage sondern vier Wochen. Weiters kämpfen nicht dutzende Galerien und hunderte Künstler um die Aufmerksamkeit des Publikums, sondern maximal ein dutzend Künstler und Künstlerinnen genießen die volle Aufmerksamkeit der Besucher.

Maralo (Alois Maringer), „The Journey“, 91x91 cm





Nachbarn und Nachbarinnen schaffen gute und gewaltfreie Nachbarschaft. Nachbarn und Nachbarinnen können häusliche Gewalt und Partnergewalt verhindern. Wie das gelingen kann, wird derzeit in einem Nachbarschaftsprojekt in Margareten erprobt.

Männer und Frauen aus Margareten treffen sich alle 14 Tage zu eigenen Gesprächsrunden, um sich über über alle Themen und Fragen rund um das gesellschaftliche Problem der Partnergewalt und häusliche Gewalt auseinanderzusetzen. Ziel der sogenannten „**Frauen und Männertische**“ im Rahmen von StoP-Projekt ist es, die unmittelbare Nachbarschaft zu stärken und um gegen Gewalt aufzutreten und Zivilcourage gegen häusliche Gewalt auszuüben.

Erst wenn Nachbarn und Nachbarinnen wissen, was Gewalt ist, was es heißt Opfer von häuslicher Gewalt und Partnergewalt zu sein und zu werden, können sie adäquat handeln und für eine gute Nachbarschaft beitragen. Erst wenn sie wissen, wie sie selbst Gewalt definieren, wo Gewalt beginnt, wie Gewalt entsteht, wo die Ursachen sind und wie schwer es ist aus einer Gewaltbeziehung zu entfliehen, erst wenn sie wissen, wie gewaltausübende Menschen agieren, wie stark sie die Familie beeinflussen und die Umgebung manipulieren, können sie eine klare Haltung gegen jede Form der Gewalt einnehmen und häusliche Gewalt und Partnerge-



walt stoppen und verhindern. Erst wenn Nachbarn und Nachbarn wissen, wie sie gewaltbetroffenen Menschen in der Umgebung helfen können, beginnt Zivilcourage.

Ein Teilnehmer beim letzten Männertisch sagte diesen weisen Satz „**Erst wenn man gewaltfrei ist, wird man konfliktfähig**“. Gewaltfreiheit hat tatsächlich viel mit der Fähigkeit und Bereitschaft zu tun, Problem und Konflikte zu lösen und zwar auf einer

wertschätzenden und respektvollen Ebene. Jeder und jede kann dies erlernen. Jeder und jede kann am StoP – Projekt teilnehmen. Je mehr Nachbarn und Nachbarinnen sich an dieser Auseinandersetzung und an StoP beteiligen, desto besser und effizienter kann Betroffenen in der Nachbarschaft geholfen werden.

Die Termine für die Frauentische und Männertisch sind auf www.stop-partnergewalt.at zu finden. Anmelden und informieren kann man/frau sich auch unter: margareten@stop-partnergewalt.at

Was ist StoP?

Gewalt in der Partnerschaft und häusliche Gewalt sind ein weit verbreitetes Problem und kommen überall und in allen sozialen Schichten vor. Die Betroffenen von dieser Gewalt sind vor allem Frauen und Kinder. „StoP - Stadtteile ohne Partnergewalt“ ist ein am Gemeinwesen orientiertes Projekt mit dem Ziel, Partnergewalt und schwere Gewalt an Frauen und Kindern zu verhindern und Nachbarschaften zu stärken. Durch das Aufzeigen von Unterstützungsmöglichkeiten werden Nachbarn und Nachbarinnen darin bestärkt, sich Hilfe zu holen oder zu geben. Sie werden ermutigt, Gewalt nicht zu verschweigen. Die vielen Morde an Frauen in Österreich zeigen die Notwendigkeit, noch mehr Bewusstsein über Partnergewalt zu schaffen.

Frauen, die von ihrem Partner geschlagen und misshandelt werden, tun sich oft sehr schwer, zu einer offiziellen Beratungsstelle zu gehen. Sie schweigen lange. Das Projekt



„StoP- Stadtteile ohne Partnergewalt“ setzt deshalb auf die, die den Opfern und Tätern am nächsten sind: Ihre Nachbarn und Nachbarinnen. Sie wissen viel und können viel tun. •

Was tun. Was sagen. StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt!

Nachbar*innen drehen nicht den Fernseher lauter, wenn Schreie aus der Nachbarwohnung kommen, sondern machen ihn aus und hören hin. Sie unterbrechen die Gewalt, indem sie schnell an der Haustür klingeln, sie rufen die Polizei, sie aktivieren andere Nachbarn und Nachbarinnen, sie bieten Unterstützung an.

- Häusliche Gewalt wird zum öffentlichen Thema.
- Die Schule integriert das Thema in den Unterricht.
- Die Bezirksvertretung und die Sportzentren bieten Selbstbehauptungs- und Deeskalationstrainings an.
- Männer setzen sich mit Männern zusammen, reden über Gewalt, darüber was man dagegen tun kann. Bei sich und anderen.
- Ein zentraler Platz im Bezirk wird unbenannt. Er trägt den Namen einer Frau, die von ihrem Mann ermordet wurde.
- Polizei nimmt Gewalttäter in die Verantwortung und arbeitet mit Männerberatungsstellen zusammen.
- Zivilcourage bei häuslicher Gewalt wird verstärkt trainiert.
- In Schaufenstern hängen Plakate mit den Telefonnummern der Polizei, der Frauenhelpline 0800/222 555, von Frauenhäusern und Beratungsstellen.
- Beim Friseur, im Supermarkt, im Kaffeehaus und in der Arztpraxis hängen ebenfalls Plakate und es liegen (mehrsprachige) Flyer und Broschüren auf.
- Frauen huschen nicht mehr mit Sonnenbrille durchs Treppenhaus, weil sie sich ihrer Misshandlung schämen, sondern gehen selbstbestimmt mit der Situation nach außen.
- Sie wissen, sie werden auf Verständnis und Unterstützung treffen und nicht auf Hilflosigkeit oder werden gar mit Schuldzuweisungen konfrontiert.
- Lokale und soziale Netzwerke fangen Betroffene auf und stoppen die Partnergewalt.¹

¹ Adaptierter Text von Stövesand, Sabine (2014). Stadtteile ohne Partnergewalt – Konzept und Umsetzung. <http://stop-partnergewalt.org>

Was ist Gemeinwesenarbeit?

Gemeinwesenarbeit ist ein Handlungskonzept Sozialer Arbeit. SozialarbeiterInnen, die in der Gemeinwesenarbeit tätig sind, unterstützen Menschen darin sich zu organisieren und ihr soziales Umfeld, zum Beispiel die Nachbarschaft, gemeinsam zu gestalten und Veränderungen zu erzielen. Soziale Ungerechtigkeiten oder gesellschaftliche Probleme, wie Gewalt gegen Frauen, werden thematisiert und gemeinsam bearbeitet. In vielfältigen Aktionen wie Gesprächsrunden, Kommunikation mit Medien und Politik oder Infotischen auf Stadtteilveranstaltungen kommen Menschen unterschiedlichster gesellschaftlicher Gruppen zu einem gemeinsamen Handeln.

Konzept und Koordination von StoP

Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser, AÖF mit Sitz in Margareten hat das Projekt nach Wien gebracht und koordiniert seit Jahresbeginn 2019 das Projekt gemeinsam mit vielen Partnerorganisationen in Wien.

Das Konzept „StoP“ wurde vor etwa zehn Jahren von Frau Professorin Dr.in Sabine Stövesand von der HAW Hamburg, Fakultät Wirtschaft und Soziales, Department Soziale Arbeit – in Hamburg entwickelt und ist seit 2010 in mehreren

Stadtteilen in Hamburg und Dresden erfolgreich implementiert worden. Bei StoP handelt es sich um Community Organizing, ein Konzept das ursprünglich in den USA für verschiedene gesellschaftliche Themenbereiche (Armut, Wohnungslosigkeit, Drogen etc.) angewendet wurde und nun auch bei der Verhinderung von häuslicher Gewalt gute Wirkung zeigt. Informationen über StoP in Hamburg findet ihr hier: <https://stop-partnergewalt.org/wordpress/>

Um StoP in einem Stadtteil zu etablieren ist eine umfassende Ausbildung erforderlich, die von Frau Prof.in Stövesand geleitet wird, diese Ausbildung hat Mag.a Rösslhuber für den Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser 2017-2018 absolviert.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie auf www.stop-partnergewalt.at Hier gibt es auch Presseartikel sowie TV & Radio Beiträge über das StoP-Projekt. Wir freuen uns auch über das Folgen & Teilen unserer Social Media Kanäle: https://www.facebook.com/Stop-Margareten-Stadtteile-ohne-Partnergewalt-2225336807531671/?modal=admin_todo_tour <https://twitter.com/SMargareten> <https://www.instagram.com/stopwienmargareten/?hl=de>

Derzeitige Partnerschaften von StoP



Finanzielle Unterstützung: Fonds Gesundes Österreich, Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Konsumentenschutz, FGÖ, IEFP, Wiener Gesundheitsförderung, (WiG) und RD Foundation.

Externe Evaluierung: Das Institut für Konfliktforschung, Frau Dr.in Birgit Haller evaluiert das Projekt.



Unbedingt anschauen:

„Kunst schaffen. mit Liebe, Expression und einer inneren Leidenschaft, sich ständig aufs Neue herauszufordern.“

Monika Herschberger

Monika Herschberger wurde am 31.1.1976 geboren. Von 1995 bis 1996 besuchte sie in der Wiener Kunstschule das Fach Malerei bei Gerhard Hermanky. Danach Selbststudium. Von 1996 bis 2003 besuchte sie das Konservatorium in Wien im Fachbereich Jazzgesang. 2002 nahm sie an einem Sommersymposium in Ricsovary, Ungarn teil. Später Malerei bei Eva Bodnar. Seit 2009 a.o. Studium an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. 2011 besuchte sie das Seminar mit Tone Fink. August, 2012 nahm sie an einem Symposium in Tiszakecske, Ungarn teil. Sie ist Mitglied des IG Bildende Kunst und seit 2011 vom Verein KUNST-MACHT/ Kulturnetz Hernals.



Ihre Publikationen: Katalog Hildgard_Projekt/Galerie IG Bildende Kunst, Katalog Tatort Hernals 2011 und „Das Orakel“ Kulturnetz Hernals.

Seit 2001 Ausstellungstätigkeit in Österreich, Deutschland und Ungarn, u.a. Metropolitan Art Fair, kleine galerie, Galerie IG Bildende Kunst, Palais Kabelwerk, Ausstellungszentrum Heiligenkreuzerhof, Kunstforum Raumacht, Galerie am Lieglweg, Domenig Galerie,...

www.herschberger.at



Unbedingt besuchen: Janet Efrati

„Bevor der Fotograf den Auslöser betätigt, sind die Bilder schon in seinem Kopf. Die Motive, die Farben, das Licht und die Schatten verschwören sich in einem Spiel, das öfters viel mehr zeigt als nur die Realität. Mit oder ohne Verarbeitung, der Fotograf weiß genau was er damit sagen und zeigen will...leider eine unterschätzte Kunstform.“

Sonia Siblik

My name is Janet Efrati. I was born in Tashkent. I come from a Jewish family who fled from Europe to Uzbekistan during World War II. In the 70s, I immigrated with my family to Israel. Shortly afterwards, we moved to Austria where I spent most of my childhood. During this period, I also lived in Belgium for 2 years. In 1989 I spent 2 years in San Francisco, California. From there, I moved back to Israel, where I studied economics and IT in Tel-Aviv. After graduating, I worked for many years in IT management and software development. I got married and two of my children were born there. For professional reasons, I moved back with my family to Austria, where I had my third child and since 2008 I am working for the United Nations in Vienna. Throughout my life, I was fortunate to call several countries my home. This has enriched my personality, enabled me to be fluent in six languages and gain a multicultural experience. Coming from an artistic family, I started painting with acrylic since my early childhood. In the year 2010, I discovered my love for photography and since then, my artistic journey has led me to create my own photographic and artistic style. I found my passion in "portraiture" and "conceptual photography", which I believe is the right genre to develop my artistic visions. In my works, I combine photography and digital painting to create visual stories that bring to life the depths of a person's character.





Galerie Lichtraum eins by Paul Siblik
und

Janet Efrati

laden Sie herzlich zur Vernissage im Rahmen der Ausstellung

"Wanderlust"

am Freitag 9. August 2019 um 19.00 Uhr,
Heinrichsgasse 2, 1010 Wien ein.



Unbedingt teilnehmen: **StreetArt - Kunst am Zaun im Börsepark**

Text: Sonia Siblik, Fotos Copyright: Sonia Siblik

BÖRSE VIERTEL



Der Verein Börseviertel lädt
Künstlerinnen und Künstler
zu „StreetArt - Kunst am Zaun
2019“, im Hermann Gmeiner
Park am 14.09.2019 ein.
Informationen zur Teilnahme
unter 06605333131 oder
kunstamzaun@boerseviertel.at

Auf Ihre Teilnahme freuen
wir uns!

Das Projekt „**Börseviertel StreetArt - Kunst am Zaun im Börsepark**“ ist als Open Air Plattform und Kulturtreffen im Börsepark konzipiert. KünstlerInnen und ihre Kunstwerke erhalten für einen Tag eine Open Space Gallery. Der Park wird zur

- **Begegnungszone von Kunstinteressierten und – schaffenden,**
- **zum Kunstmarktplatz und zur**
- **Schaffenszone.**

Das Projekt wurde in Zusammenarbeit und auf Vorschlag von potentiellen Kunstkäufern und Sammlern hin entwickelt, sodass die KünstlerInnen tatsächlich mit einem potentiell hochkarätigen und vor allem kunstinteressierten Publikum in Begegnung treten können. Zugleich wird mit einem attraktiven Rahmenprogramm namhafter Wiener Musiker auch eine breite Öffentlichkeit zum Kunstgenuss motiviert. Eine begleitende Kinderbetreuung und der ungestörte Spielplatzbetrieb im Park machen „Börseviertel StreetArt - Kunst am Zaun im Börsepark“ zum Familienevent.

Die Zielgruppen sind

- **KünstlerInnen aller Kunstrichtungen**
- **KunstkäuferInnen und SammlerInnen**
- **Familien**
- **Öffentlichkeit im Allgemeinen**

Am 14.9.2019 geht es los. Sind Sie interessiert? Wenden Sie sich an der in der Einladung angegebene Adresse oder Telefonnummer.

Vorschau

José Luis Loría Méndez und die Canna Indica

Text: Sonia Siblik, Fotos Copyright: Sonia Siblik

Mit der Ankunft des Frühlings werden viele Gärten der Stadt mit Blumen verziert. Öfters findet man, die irrtümlich genannte Canna indica (indisches Blumenrohr) zwischen der zu Dekorierung ausgesuchten Blumen. Die wahre Herkunft dieser Blume ist Lateinamerika und sie kam mit den Eroberern nach Europa, die am Anfang glaubten, die Rute nach „West Indien“ gefunden zu haben.

Heute sind diese Blumen in vielen Gärten, wie zum Beispiel rund um das Maria Theresia Monument zwischen dem Naturhistorischen und dem Kunsthistorischen Museum in Wien zu finden.

Für José Luis Loría Méndez, mexikanischer Künstler, war es ein sehr interessanter Fund diese Blumen in Wien zu finden, da die Geschichte zwischen Österreich und Mexiko, die mit Karl dem V. anfang, weiterhin das heutige Leben prägt, ohne dass wir es merken.

Loría Méndez ist ein prolifischer Künstler, der sein Leben dem Studium der Flora und Fauna aus Lateinamerika widmet. Seine Nische fand er im Hyperrealismus. Eine Kunstrichtung, in der der Künstler eine fotorealistische, eine überschärfte Realität präsentiert. Er entwickelte dafür eine sehr präzise Technik durch Nutzung der Grafit- und Farbstifte mit einer Palette mit mehr als 650 Schattierungen, die aus 140 Farben entwickeln wurde.



Für seine nächste Ausstellung in Wien bereitet er eine Kollektion aus Cannas, exotische Blumen, Kolibris, Schmetterlinge und Früchte vor. Die dafür angefertigten Bilder werden ab September im Restaurant Hansen (Börsegebäude) zu sehen sein.

Mehr Information unter:
<http://www.joseluisloriamendezjimdo-free.com>



Die neue Sportwoche in Margareten

Margareten ist sportlich, Margareten ist aktiv!



Die Handballstars der FIVERS WAT Margareten sind über die Grenzen des Bezirks hinaus bekannt, das Sportangebot in den Parks im Sommer erfreut sich großer Beliebtheit, und viele Vereine und Institutionen haben ihren Sitz und ihre Wirkungsstätte im Bezirk.

Um den sportlichen Bezirk in den Vordergrund zu stellen, findet erstmals heuer eine Sportwoche in Margareten statt.

In der Zeit von **6. bis 13. September** haben Sie die Möglichkeit neue Sportarten auszuprobieren oder in der ein oder anderen Gratis Trainingsstunde einen neuen Verein im Bezirk kennen zu lernen. Viele Vereine und Institutionen im Bezirk öffnen ihre Türen und gewähren einen Einblick in den sportlich aktiven Alltag. Lassen Sie sich begeistern und bewegen Sie sich mit. Ob bei den neuen Kursen der vhs Polycollege, einer Yogastunde im Park oder einem Tanzworkshop auf der Wientalterrasse. Nutzen Sie das vielfältige Angebot in der ersten Margaretnrer Sportwoche.

Den fulminanten Auftakt für die Sportwoche bildet auch heuer wieder das allseits beliebte Sportfest für Kinder und Jugendliche am **6. September von 14 bis 17 Uhr** im Bruno Kreisky Park. „Wir verwandeln den Bruno-Kreisky Park für einen Nachmittag in den größten Sportplatz Margaretenens. Mit Spiel und Spaß sollen den jungen Margaretnrerinnen und Margaretnern die sportlichen Angebote des Bezirks näher gebracht werden.“ erklärt Bezirksvorsteherin Mag.a Susanne Schaefer-Wiery. An vielen Stationen können sich die Kinder und Jugendlichen austoben und ihre Geschicklichkeit und Ausdauer unter Beweis stellen. Betreut werden die Stationen von Vereinen und Institutionen aus dem Bezirk. (WAT, FIVERS, Parkbetreuung, Jugendzentrum, Back on Stage, uvm.) Alle Informationen zur Margaretnrer Sportwoche finden Sie im kommenden Margareten Magazin oder unter www.margareten.wien.at.



Mag.a Susanne Schaefer-Wiery; Bezirksvorsteherin von Margareten



Martin Wichtl – Ein außergewöhnlicher Musiker

Am 3. April wurde im Tonstudio SOUNDBORN in der Josefstadt ein Rückblick über das musikalische Leben von Martin Wichtl gezeigt.

Martin Wichtl war viele Jahre als Jazz, Blues- und Unterhaltungsmusiker bekannt. Der musikalische Bogen spannte sich von experimenteller Musik über Jazz und Swing bis zu Tanz- und Unterhaltungsmusik. Durch das Beherrschen vieler Musikstile und verschiedenster Instrumente wurde er gerne von anderen Musikgruppen eingeladen mitzumusizieren. Der Künstler spielte u.a. mit der „Mojo Blues Band“, Dana Gillespie und über 25 Jahre mit dem legendären „Spontan Music Trio“. Diese Zeit prägte ungemein und machte musikalisch unabhängig. Seine Auftritte mit dem überaus erfolgreichen Rock'n'Roll Musiker *Andy Lee Lang* bei den heißen „Rockin' Sessions“ sind vielen in Erinnerung.



Nach seiner Lehrtätigkeit als Chemieprofessor am TGM widmete er sich der Malerei. Seine Acrylbilder beschäftigen sich mit Darstellungen aus der erlebten und gelebten Jazz- und Blues-Szene. Marstin Wichtls Mitwirkung auf etwa 50

LPs und CDs, Theaterproduktionen, Musik Cabaret und der Ars Electronica vervollständigen das Porträt eines unvergessenen Künstlers.

Mehr Infos auf der Homepage von Martin Wichtl: www.wichtl.at.



Für das musikalische Theaterstück „Kybernetische Hochzeit“ von *Lotte Ingrisch*, das in den Kammerspielen aufgeführt wurde, komponierte Martin Wichtl die Musik.

15 Jahre art23



12 Künstler von art23 stellten sich für den guten Zweck zur Verfügung und zeigten ihre Werke in der alten Sargfabrik (F23) auf der Breitenfurter Straße

Seit 2004 bringen fünf KünstlerInnen vom Verein *art23* Kunst zu interessierten Menschen. Ca. 100 Ausstellungen und 15 Jahre später ist *art23* in der Kunstszene ein bekannter Verein mit ca. 30 Mitgliedern. Ob Bezirksmuseum, alte Fabriken, Volkshochschulen und Gallerien in Wien und der Umgebung bis zum Wasserschloss Kottlingbrunn bietet *art23* seinen BesucherInnen auch ein interessantes Rahmenprogramm und kümmert sich um das leibliche Wohl der Gäste. Mit regelmäßigen Charity-Veranstaltungen unterstützen wir kranke und behinderte Menschen, zu denen wir auch prominente KünstlerInnen, SportlerInnen und PolitikerInnen einladen.



Besondere Freude jedoch macht es uns, uns in unserem Heimatbezirk zu präsentieren, die VHS Putzendoplergasse bietet uns für diesen Anlass den idealen Rahmen, um unseren Gästen ca. 20 KünstlerInnen mit ihren Werken vorstellen zu können. Genießen sie einen Abend mit Musik, Bildender Kunst und einem kleinen Buffet

Vernissage: 20. September
Einlass 18 Uhr, Beginn 19 Uhr
Ausstellung: 21. September, 12-17 Uhr
Putzendoplergasse 4, 1230 Wien



Charity Veranstaltung am 4. April im F24 für die Organisation „Ich bin Aktiv“
 Eröffnung durch Bezirksvorsteher Gerald Bischof
 Stargäste, Thaiboxer Fadi Merda und 1. Solist des Wiener Staatsballettes, Mihail Sosnovschi
 Gesponsert vom Autohaus PSA Retail, vom „Caterer des Jahres 2019“, Impacts, Winzer Pinetz aus dem Burgenland sowie Manhattan Süd Fitnessanlagen



VideoBauer'swebTV
Verein zur Förderung von Kultur mittels Videos in Medien

VideoBauer'swebTV
0676 967 83 88
info@vbtv.at
Www.vbtv.at

DER ZEITUNGSMACHER
FELDER'S GRAFIK



info@feldersgrafik.at
www.feldersgrafik.at
0676 596 45 10
veronikagasse 22/6
1170 wien

© kunstfotografin.at

EINE RUNDE SACHE.
Ein Abo der *KulturRundschau*



Rundum informiert für
12 Monate um € 20,00

Bestellschein auf
www.kulturintegriereninwien.at
kiw1@outlook.de
Tel. 0676 967 83 88



Kultur Integrieren in Wien

*Ausstellung
im Schloss*



1. 8. -31. 8. 2019
im Schloss Wilhelminenberg, Savoyenstraße 2, 1160 Wien

Helga Brunnhumer
Ulrike Greifeneder